

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Hof. Grunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Antoniusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Nachtrag von 20 Pf. pro Quartal beigegeben.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem ausserordentlichsten Preis für die 6-gelappte Seite oder deren Raum 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und öfterer Wiederholung entsprechende Abatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Anzeigen-Aufnahme durch alle bewährten Anzeigen-Expeditionen.

Nr. 45. (Erstes Blatt.)

Samstag, 25. Februar 1893. (Machtbildis +.)

20. Jahrgang.

Deutschland

Berlin, 24. Februar.

Die Kinder der Dissidenten. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 13. Febr. d. J. wurde die Frage des Religionsunterrichtes der Dissidentenkinder zur Sprache gebracht; es wurde besonders getadelt, daß nach der heute herrschenden Praxis die Kinder von Dissidenten, d. h. konfessionslosen Eltern, gezwungen werden können, an dem schulpflichtigen Religionsunterricht theilzunehmen. Dieser, vom Staate ausgesetzte Zwang, würde in der That die Gewissensfreiheit, die im Artikel 12 der Verfassung gewährleistete Freiheit des religiösen Bekenntnisses, beschränken. Der Kultusminister Dr. Voss verteidigte diesen staatlichen Zwang, indem er ausführte, in der Verfassung werde die Religionsfreiheit zwar zugesichert, jedoch mit der Beschränkung, daß sie den bürgerlichen und staatsbürgerlichen Pflichten keinen Abbruch thue. Zu diesen Pflichten gehöre aber die Sorge für den Unterricht der Kinder, wie er für die öffentlichen Volksschulen vorgeschrieben. Die Religionsfreiheit der Eltern könne die Pflicht zur religiösen Erziehung der Kinder, welche unter den gesetzlichen Schulzwang falle, nicht aufheben. Der Kultusminister fügte dem bei, er werde von der von ihm in dieser Frage befolgten Praxis dann allerdings abgehen, wenn die Gerichte in ihr eine Verfassungswidrigkeit erblickten bezw. falls die Erkenntnisse, die in den schwebenden Fällen ergäben, in letzter Instanz zu der konstanten Praxis der Gerichte führten, daß im Erlasse und seiner Handhabung etwas Verfassungswidriges gefunden werde. Inzwischen ist eine gerichtliche Entscheidung ergangen, in ihr ist gesagt: es könne nicht angenommen werden, daß die im Art. 12 der Verfassung für das Gebiet der Religionsübung gegebene Freiheit auch den vom Landrecht geforderten Religions-Unterrichtszwang beseitige. Die Religionsfreiheit sei ein Recht des Einzelnen, der Religionsunterricht aber Sache des Staates. — Die Sache wird wahrscheinlich demnächst auch das Kammergericht beschäftigen. Mit dem vorerwähnten Urtheile des Landgerichts wird Hr. Dr. Voss sehr zufrieden sein, da es ganz in seinem Sinne ausgefallen ist. Das Centrum ist anderer Ansicht: Der Staat hat nicht das Recht, Religionsunterricht zu erteilen, er hat nicht das Recht, die Eltern zu zwingen, ihren Kindern protestantischen, jüdischen oder katholischen Religionsunterricht erteilen zu lassen; das wäre eine nach der Verfassung unbedingt unzulässige Beschränkung der Gewissensfreiheit. Der Staat als oberster Lehrmeister der Religion — das sollte noch! Wir befürchten übrigens, daß sich das Kammergericht dem Urtheile des Landgerichts anschließen wird. Das Centrum wird, wie gesagt, sich nie mit der vom Kultusminister beliebigen Praxis einverstanden erklären.

Frankreich

Paris, 23. Febr. Anlässlich des Jubiläums Leo's XIII. stellt das Journal des Debats fest, daß selbst in den Zeiten der höchsten Machtfaltung der Kirche die Stadt Rom selten in ihren Mauern eine zahlreichere und glänzendere Versammlung gesehen habe als diejenige, welche sich gegenwärtig in Vatikan befindet, und daß noch niemals die civilisirte Welt ohne Unterschied der Confession mit aufrechter Eifer an einem Feste des hl. Stuhles Theil genommen hat. „Leo XIII. hat es verstanden, der Kirche eine ganz neue Stellung in der Welt zu verschaffen“, schreibt das republikanische und liberale Blatt, indem es an den durch Verurteilung des Kulturkampfes vom Papste errungenen Sieg und an den Triumph des hl. Stuhles bei der Vermittlung zwischen Deutschland und Spanien erinnert, wodurch der über den Rang der ersten moralischen und friedensstiftenden Macht Europas erlangten habe. Nicht minder anerkennend lautet das Lob, welches der freidenkerische und republikanische Temps dem hl. Vater spendet. „Die Feier des Bischofsjubiläums Leo's XIII.“, so schreibt dieses Blatt, „hat nicht allein zu

jener kirchlichen Prachtentfaltung Veranlassung gegeben, deren Geheimniß das Rom der Päpste zu bewahren wußte und wofür St. Peter einen so unvergleichlichen Namen abgibt. Etwas ergreifendes für die Einbildung und für die Vernunft selbst ist schon in der That enthalten, daß in den letzten Jahren eines Jahrhunderts, wo man sich manchmal schmeichelte, gegen das religiöse Gefühl als solches oder gegen die besondere Form, die es im Katholizismus angenommen hat, die entscheidenden Streiche geführt zu haben, der Jahrestag der Bischofsfeier des Oberhauptes der Kirche genügt, um große Massen von Pilgern an allen Enden Europas und der Erde in Bewegung zu setzen. Und es sind nicht allein die katholischen Länder, welche ihre Contingente zu dieser Armee von Gläubigen gestellt haben; selbst diejenigen, welche durch die Reformation von der römischen Kirchengemeinschaft losgerissen wurden: Deutschland, wo man allerdings nahezu ein Drittel Katholiken zählt, Großbritannien, wo sie in verschwindender Minderzahl sind, Dänemark, wo bei einer ganz lutherischen Bevölkerung kaum ein Katholik auf 1000 Einwohner kommt, die Vereinigten Staaten, wo die Katholiken kaum ein Zehntel der Bevölkerung ausmachen, sie alle haben Vertreter zu dieser großartigen Kundgebung geschickt. Es ist das eine Erscheinung, auf die wir nicht genugfam können, bei denen der Fanatismus in einem oder andern Sinne nicht jegliche Fähigkeit zerstört hat, die großen, moralischen Kräfte zu messen, deren Nichtberücksichtigung bei der regelmäßigen Regierung der modernen Gesellschaften so überaus gefährlich ist.“ Der Temps schließt seinen Artikel mit den Worten: „Das Papstthum ist lebend und sogar sehr lebend, es ist eine Kraft, mit der man rechnen muß; möge man über diese Lektion reiflich nachdenken.“ Ja, das Papstthum ist lebend, sehr lebend, wie es der Temps proklamiert, welcher doch kein Freund des Katholizismus ist. Die Regierung Leo's XIII. wird eines der großen Ereignisse in der Kirchen- und Weltgeschichte bilden.

Italien

Rom, 24. Febr. So eben endet die glänzend verlaufene Versammlung in der Apostolischen Kirche, an welcher 18 Cardinale, 12 Votanten und Gesandte und die Notablen des päpstlichen Hofstaates theilnahmen. Cardinal Vicar Barocchi hatte den Vorsitz und hielt die Festrede. Es wurden Posten in italienischer, französischer, spanischer und deutscher Sprache vorgetragen. Der Dichter Traversi aus Wien trug selbst ein deutsches Festlied unter mächtigem Beifall vor. Der musikalische Theil enthielt vier Stücke. Die Kirche zeigte sich zu klein für den Andrang.

Rom, 24. Febr. Die Erklärung des Papstes dauert an. Er muß auf Anordnung der Aerzte heute und morgen das Zimmer hüten. Am Sonntag nimmt der Papst die Audienzen wieder auf und wird den österreichischen Votanten Grafen Reverte empfangen. Für Montag ist der Empfang des Generals v. Los in Aussicht genommen.

Preussischer Landtag

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 24. Febr.

Das Abgeordnetenhaus legte die Verathung des Cultus-Etats bei Capitel „Kunst und Wissenschaft“ fort. Die Debatte betraf das Kunstgewerbe, Museen, Glasmalerei u. a. Das Abgeordnetenhaus vertheilte dann die Resolution des Centrums betreffend Aenderung des man befürwortete, namentlich erklärte derselbe die Gemeindevertretung für vollständig überflüssig. Geheimrath Vartisch bestritt den culturkämpferischen Charakter des Gesetzes, sagte aber eine Umfrage bei den Provinzialbehörden zu. Auch Graf Limburg-Sturum hielt die Gemeindevertretung für überflüssig und erklärte, er stimme für die Resolution. Die Abg. Hebbel und Enneccer us waren gegen die Aenderung des Gesetzes. Der Kultusminister erklärte sich bereit zu Erhebungen. Die Resolution wurde schließlich gegen die Freisinnigen, Frei-Conservativen und National-Liberalen angenommen.

Das Abgeordnetenhaus vertheilte schließlich die

Resolution der Budget-Commission betreffend Erhöhung der Alterszulagen für katholische Geistliche. Abg. v. Strombeck beantragte auch Berücksichtigung der Missionspfarrer, ferner Gewährung der Alterszulagen auch an Geistliche, welche zehn Jahre im geistlichen Dienste gewesen sind, ohne ein Pfarramt zu bekleiden. Der Kultusminister bat, beide Anträge abzulehnen. Graf Limburg-Sturum erklärte sich gegen den Antrag betr. die Missionspfarrer, aber für die übrigen Forderungen der Commission und des Abg. v. Strombeck, welche das Haus dann auch annahm. Morgen Fortsetzung.

Rheinland-Westfalen

Neuß, den 25. Februar.

Der Volksverein für das katholische Deutschland muß seine auf den 12. März für den Kreis Neuß angelegte Versammlung wiederum verschieben, weil die in Aussicht genommenen fremden Redner an diesem Tage verhindert sind.

Katholischer Schützenverein. Wir machen an dieser Stelle aufmerksam auf die am Sonntage den 28. cur. im Gesellenhause stattfindende Festversammlung, durch welche der hiesige katholische Gesellenverein in besonderer Weise das Jubiläum des h. Vaters Leo XIII. begeht. Das reichhaltige Programm verspricht eine ergebende Feier und wird der Verein gewiss auf zahlreiche Besucher rechnen können.

Die Schützen-Gesellschaft hielt gestern Abend im Dom eine Versammlung ab, in der die Anlage der neuen Schützenbahn erörtert wurde. Es ist nach dem Plane möglich, 4 Schützen auf 300 Mtr. (schieße) zu errichten. Besondere Sorgfalt ist der Schußregeln nicht möglich. Das Schützenhaus ist zunächst ein- und 7 Mtr. tief. Das gezeichnete Geld, etwa 4500 M., reichen zu dem Zwecke. Das von Herrn Lönnes ausgearbeitete Projekt fand Annahme. Die Leitung des Baues erhielt Herr Reg.-Baumeister Busch. Die Material-Lieferung, Ausführung der Arbeit etc. soll die eingeleitete Baucommission entscheiden. Zur Erweiterung der Baucommission um 2 Mitglieder wurde eine Wahl veranstaltet. Im ersten Wahlgange erhielten je 10 Stimmen die Hrn. B. März, J. Busch, Apotheker Strauß, Notar Gerß, welche in Stichwahl gerieten, aus der die Herren J. Busch, B. März als definitiv gewählt hervorgingen. Diefelben wurden in die Gesellschaft aufgenommen.

Gefährliche Einbrüche. Ein Landwirth, der in Düsseldorf eine Karre Stroh verkauft hatte, kehrte mit seinem Gefähr noch Heerd zurück und ließ unterwegs auf Bitten eines Stromer misshandeln. Während er nun etwas eingeschlimmert, entwendete ihm dieser seine Baarschaft von 140 M. Als er erwachte, waren Geld und Geldsack verschwunden. Unter Bauer aber ließ, nun kein Röhlein nach Neuß trafen und bei den Seilhöfen Spähbuben fest zu nehmen. 90 Mark fand man bei ihm vor, wo der Rest geblieben, wissen wir nicht. Der Dieb ist in Neuß in polizeilichem Gewahrsam.

Kraut, 20. Febr. Als heute Morgen 11 Uhr einer mehr als 20jährigen Bewohnin der Communion-Unterricht zu erteilen, wurde ihm von dem dort benachbarten jüngsten Klassenlehrer der Schulaal hartnäckig verweigert in Gegenwart der Schulkinder. Er darauf schreiben. Der Pfarrer verließ nach kurzer Zeit den unfreundlichen Ort unverrichteter Sache und erstattete auf dem Bürgermeisterramte Anzeige. Das sind noch schwache Nachklänge aus der Kulturkampfzeit.

Dorsten, 23. Februar. Der hiesige Kriegerverein hat sich um die Papstfeier sehr verdient gemacht. Er erschien in corpore beim Gottesdienst und nahm vor dem Chöre Aufstellung. Herr Oberpfarrer Horst nahm die Gelegenheit wahr, die echt katholische Kundgebung der hiesigen Männer durch eine kräftige Ansprache öffentlich nach Gehör zu würdigen. Anknüpfend an das Wort Christi: „Webet dem Kaiser, was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist!“ ermahnte er die Mitglieder, denselben Gehorsam, dieselbe Treue, welche sie zu ihrem Könige ihrem weltlichen Herrn, dem Könige bezeugen, dem Statthalter Christi, unerschütterlich zu bewahren. Zwei Dinge seien es besonders, die den echten Soldaten zierten: Muth und Manneswürde. Muth müsse seinen H. Glauben zu bekennen und zu verteidigen, und Manneswürde müsse das christliche Haus beherrschen, zum Heile der Familie und der ganzen Gemeinde. Die begeisterten Worte wurden herzlich von nachhaltiger Wirkung sein. Nach dem Gottesdienste stellte sich der Verein vor der Kirche auf, und es wurde ein dreimaliges „Gott“ auf den H. Vater ausgebracht. Abends 7 Uhr wurde der Verein wieder vollständig der Feststunde und fest, und seiner Anregung ist es wohl auch zu verdanken, daß der ganze Ort prächtig illuminiert war.

Ein besonderer Umstand noch wird das schöne Fest unserer Gemeinde und namentlich besagtem Vereine unvergesslich machen. Derselbe hatte Sonntag Morgen h. Vater abgemalt, eines von den schier unzähligen, Vater gelandt worden. An eine Erwiderung wagte man kaum zu denken. Da traf gestern Abend an unsern Kriegerverein folgendes Telegramm aus Rom ein: „Seiner Heiligkeit herzlichsten Dank und Segen. Card. Rampolla.“ Die Freude war unbeschreiblich.

Düsseldorfer Chronik, 24. Febr. Der am Montag verschwindende Kaffeeplan der Kunstsalles ist gestern Nachmittag wieder zurückgekommen. Derselbe hat eine kleine Kette gemacht; Grund zu seinem Verschwinden lag nicht vor.

Gegen einen Soldaten schwebt eine Untersuchung wegen Meineids. Vor einer gemischten Commission sind am hiesigen Landgerichte in der Sache eine große Anzahl Zeugen vernommen worden, aus der Gegend von Dortmund. Ein zweiter Soldat, auf den sich die Untersuchung erstreckte und der inzwischen entlassen wurde, befindet sich im Civil-Gefängnis.

Der Rhein ist seit gestern Morgen bis heute Abend 6 Uhr 70 Centimeter gestiegen. Das erste Hoch in diesem Jahre kam heute Nachmittag zu Thal. Einem Gärtner zu Dorendorf wurden letzte Nacht 7 bis 800 Sellerieknollen und eine Schatzkammer aus dem Garten gestohlen.

Weidenich, 23. Febr. Ein Arbeiter der Rhein-Stahlwerke stürzte heute Morgen beim Anlegen von Telephonbräuten von der Leiter und brach das Genick. Der Tod trat sofort ein.

Köln, 23. Febr. Gestern hielt das Comité für die Papstfeier unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichts-Directors Reichensperger eine Sitzung ab zur Verathung über die etwaigen Feierlichkeiten bei der Rückkehr des Herrn Cardinal-Erzbischofs Dr. Krumpholtz. Der Kirchenfürst wird nach hierher gelangen Nachrichten wohl erst am 15. März eintreffen können. In Coblenz wird der hohe Herr durch eine große Kollation am 11. März empfangen werden und gegen 11 Uhr Vormittags hier eintreffen. Die katholischen Vereine begn. Abordnungen derselben werden vom Rathshaus bis zum Dom und von dort bis zum Palais Spalier führen. Weitere Feierlichkeiten werden auf besonderen Wunsch des Herrn Cardinals unterbleiben. In solchen bietet die Feier des hiesigen Bischofsjubiläums, welches in Verbindung mit dem goldenen Priesterjubiläum am 3. Mai gefeiert wird, mehr Gelegenheit. — Gestern Nachmittag trat der seit einiger Zeit beschickende katholische Lehrerverein mit einer Festversammlung zu Ehren der Papstfeier des Papstes an die Öffentlichkeit. Eine ansehnliche Zahl Lehrer aus der Stadtgemeinde Köln ist dem Verein bereits beigetreten. Auch Mitglieder des Clerus wohnten der Versammlung bei. Herr Lehrer Seinen hielt die Festrede und brachte das Hoch auf den Gefesteten aus. Herr Dompropst Oberkirchenrath a. D. Dr. Verlage feierte die katholische Lehrerschaft. Herr Pfarrer Dittes von St. Cuthbert hob in längerer Rede die Bedeutung des Papstthums hervor. Musikvortrüge, gemeinschaftliche und Chordlieder trugen zur Hebung der Feier wesentlich bei.

Köln, 25. Febr. Der Hauptgewinn der Dombrämen-Collecte im Betrage von 75,000 M. fiel auf die Losnummer 304,306. An dem Gewinn sind 100 Personen theilhaftig, da das Los auf Anttheile scheinbar gespalten wurde.

Coblenz, 24. Febr. Dem General v. Los hat der Papst den Christusorden verliehen.

Niedersheim, 24. Febr. In der Nähe unserer Stadt soll in diesem Frühjahr mit der Errichtung eines Benedictinerklosters begonnen werden. Das nötige Grundstück ist angekauft, nachdem die Genehmigung zum Bau des Klosters von der Regierung bereits im vorigen Jahre erteilt worden ist.

Gerichtliches

Düsseldorf, 24. Febr. Die Strafkammer verurtheilte gestern in der Nachmittags-Sitzung den Weichensteller Paul E. aus Dormagen wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports zu einem Tage Gefängnis. — Die Ehefrau Theodor Sch. aus Neuß wegen Kupelrei zu einer Woche Gefängnis.

(Schöffengericht.) Ein Mann war angeklagt, der Stadt Düsseldorf Eis gestohlen zu haben. Der Mann hat im Winter bei dem Frostwetter von dem Binnemwasser an der Goldheimer Insel Eis geholt um etwas zu verdienen. Das Schöffengericht erkannte jedoch auf die Festprechung des Mannes, denn die Stadt Düsseldorf selbst verwirft das Eis nicht und zudem ist es fraglich, ob die Stadt überhaupt Eigenthümerin der Eis ist, denn die Binnemwasser sind nicht geschlossen, sondern haben noch Verbindung mit dem Rheine. — Der Schüler Wilhelm W. hat ein Paar Schenke gestohlen. Er wurde mit einer Woche Gefängnis bestraft. — Ein Kellner sah sich im Besitze eines falschen Thalerstückes und versuchte dasselbe wieder los zu werden. Er wurde hierauf zu 6 Mark Strafe verurtheilt. — Eine Woche Gefängnis erhielt der Jacob R. aus Elgen, der in einer Wirtschaft ein Portemonnaie mit Geld gefunden und behalten hat. — Der Stromer Johann von der D. aus Hörde hat in Düsseldorf einen Rod gestohlen. Er erhielt dafür 4 Monate Gefängnis.

mers-
Kirche
r.
mit
st zu
ding-
n.
mern
if 1.

Wohnung von 3 Räumen
vermieten. Grefelderstr. 9. Ein b
sucht. 2

tragen in der Expedition leitung.	Fenster Front u. eine dazugehörige Familienwohn. von 5—6 Kammern, mögl. im selben Hause zu mietb. gef. Gefl. Anerb. u. A. Z. 100 an die Exp. d. Btg. erbeten.	aus gelegene C Eheleute ein groß dingunge
--------------------------------------	---	---

Karl Dörper, 2 1/2 Mor-
sch, ist unter günstigen Be-
dingen zu kaufen.
Geschwister Dörper.

gebrauchter **Sprungherd**,
in Zustande, mit kupf. Kessel,
billig zu verkaufen.
Bollstraße 11.

Zur Communion

empfehlen
Communion-Anzüge in schwarzem Tuch, Sammgarn und Burglin, von
15 bis 25 Mark.
Schwarze u. weiße Cachemire u. farbige Kleiderstoffe.
Weiße und crême gestickte Batistkleider.
Weiße Unterröcke in größter Auswahl billigst.

Gebrüder Hirsch,

Oberstrasse 108.



Möbelfabrik und Lager

von **Joh. Ermbter,**

Tischlermeister,
Oberstrasse 94-96,

empfehlen sein Lager von nur
selbstverfertigten Möbeln,
als Specialität Kuchentisch u.
Eichen-Zimmerneinrichtungen,
sowie Anfertigung nach
Zeichnung jeder Stylart unter
Garantie zu Fabrikpreisen.

Großes Lager in Polster- und Tannen-Möbel.

Buschneide-Cursus für Damen.

Den geehrten Damen von Neuss und Umgegend hierdurch die
ergebene Mittheilung, dass ich mit dem 8. März curr. einen

Zuschneide-Cursus

nach vorzüglichem System beginnen werde.
Es wird den Damen Gelegenheit geboten, nach jedem Körpermaass
sich selbst das bestmögliche Muster zu zeichnen, wofür garantirt wird.
Auch wird nach Bestellung für jedes Maass Muster zu billigen
Preisen abgegeben, sowie alle Kleidungsstücke sowohl eingerichtet, als
auch angefertigt.

Wilh. Specht (Ottilie Cüppers),

Niederstrasse 34.

Geschäfts-Verlegung.

Beize hiermit ergeht an, daß ich mein Geschäft von Niederstr. 40
nach **Niederstrasse 33,**

verlegt habe. Halte mich meiner geehrten Kundschaft u. Gönnern in allen

Kupferschmiede- und Installations-Arbeiten

bestens empfohlen.

Durch Vergrößerung meines Lagers empfehle ich
alle Dimensionen schmiedeeiserner Heizrohre nebst allen
vorkommenden schmiedeeisernen Verbindungsstücken besser
Qualität, schottische Abfallrohre nebst Verbindungs-
stücken, emaillirte Ausgussbecken, Pissoirs, Closets, sowie
alle in dieses Fach einschlagende Steingut-Artikel.

Empfehle ferner neueste

Wiener Heiß-Glüh-Lampen.

Friedr. Hess,

Kupferschmiederei und Installations-Geschäft,
Niederstrasse 33.

Geschäfts-Gröfzung!

Einer geehrten Bewohnerschaft von Neuss und
Umgegend beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß
mit dem heutigen Tage

Niederstrasse 24

ein
Kurz-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft
eröffnet.

Durch Einlegen nur solider Artikel und ent-
sprechende Preiswürdigkeit glaube ich das Vertrauen
meiner geehrten Abnehmer mir zu erwerben und
auf die Dauer erhalten zu können, und empfehle mein
junges Unternehmen einem gütigen Wohlwollen.

Geschäftsführer

Gertrud Norbistrath.

Neuss, 22. Februar 1893.

4000-5000 Mk.

Nebenverdienst können Per-
sonen jeden Standes durch
angenehme Beschäftigung erwer-
ben. Off. unter V. 5171 an
Adolf Wisse, Köln.

2 erfahrene Schuhmacherge-
sellen gesucht bei hohem Lohn von
J. Blant, Woburg, Markt.

Dr. hies. Kleesamen

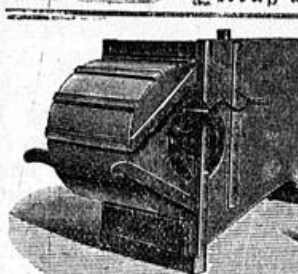
empfehlen
Wevelinghoven. J. Kottmann.

Ein Schlosser- und Schmiede-
geselle auf dauernde Arbeit sofort
gesucht. Hub. Schwenen,
Maschinenfabrik, Neurath.

Ein starker Schlosserlehrling
gesucht von
Chr. Wischmann, Capellen.

Buttermaschinen

mit Temperirapparat,
über 3000 Stck in
Gebrauch, höchste
Auszeichnung:
Gold-Medaille
Düsseldorf 1892.
Neum. Kippmühl.
Prospekt kostenlos.
Bernhard Koch,
Neuss a. Rh.



Wannmühlen,

für die größten Betriebe geeignet,
stündliche Leistung 10 Ect., hält vor-
rätig und gibt im Probegebrauch
Gernh. Koch in Neuss.

Für Bäcker!

Bringe meine Adresse in empfeh-
lende Erinnerung.

Joseph Koppmann,

Backofenbauer,
Neubrückstraße 21, Düsseldorf.

Zwei Doppelwagen frohfreie

Magn. bonum Kartoffeln

sind zu haben bei

Jos. Weiden, Zweibrüggermühle
bei Geilenkirchen.

Montag den 27. ds. er-

halte wieder 40 Stck würt-

temberger

Arbeitsodysen,

und Samstag den 4. März

erhalte einen Transport

oldenburger hochtragender

und frischmeltiger

Rühe.

S. Mayer,

Neuss.

Heute erhielt wieder einen

großen Transport

Württembergischer

Arbeits-Ochsen

wozu Käufer auf Montag einlade.

Jos. Gottschalk,

Dormagen.

Kapellen.

Gebe von heute ab besten scharfen

Mauersand,

dem Rheinland gleich, sowie Kies

u. Gartentief in der neuen Grube,

der Wirthschaft Hages gegenüber,

zu billigen Preisen ab. Bequeme

Abfuhr.

H. Rosen.

Täglich frisch gebrannter

Kalk

zu haben bei

M. Dungan, Neuss.

Ein sehr gute

Bierpumpe

billig zu verkaufen.

Düsseldorf, Klosterstraße 1.

Eine Kuchlarre billig zu verkauf-

fen. Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Am Sonntag den 5. März, Nachmittags 4¹/₂ Uhr,
findet im Saale des Herrn Lardh zu Grevenbroich eine

Öffentliche Feier

des goldenen Bischofs-Jubiläums des h. Vaters

statt, mit welcher eine

Verammlung des Volksvereins für das kath. Deutschland

verbunden wird. Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein

Grevenbroich, im Februar 1893.

P. Püllen. Steinmetz, Pfarrer.

Kathol. Gesellenverein.

Sonntag den 26. cr., Abends 7¹/₂ Uhr, im Vereinslokal:

Fest-Verammlung

zur Feier des Bischofs-Jubiläums Sr. Heiligkeit

Papst Leo XIII.

Die Herren des Festcomité's für die Papstfeier und die

Herren Ehrenmitglieder des Vereins werden besonders hier-

durch ergebenst eingeladen.

Der Text der Pieder ist gegen Entrichtung von 20 Pfg.

zu erhalten.

Große Carnevalse-Gesellschaft „Narren-Batterie“.

Sonntag den 26. Februar, Abends 6 Uhr, im Vereinslokal bei

Herrn Phil. Marx:

Rechnungs-Abgabe nebst Vorstandswahl.

Montag den 27. Febr., Abends 9 Uhr, bei Hrn. C. Kleinmeyer:

Besprechung wegen Verwendung des Ueberflusses.

Der Elfer-Kath.

Saxonia-Drillmaschine,

D. R.-Patent.

Die einzige Maschine, welche ganz gleichmäßig auf eben-

en oder unebenem Terrain aussetzt. Erhielt daher im vor-

rigen Jahre auf der großen Hauptprüfung zu Capia und

Berlin von allen mitconcurirenden Drills in der

I. Classe den I. Preis

mit 970 Punkten.

Düngerstreumaschine,

Jacobsen's Patent.

mit ganz neuer patent. Verbesserung, wodurch ein gleich-

mäßiges Ausstreuen erzielt wird.

••••• Billigster Preis! •••••

Decimal-Viehwaagen,

dauerhaftes und doch billiges Fabrikat.

Prospekte gratis und franco!

F. A. Herbertz, Richardswerk,

Köln a. Rhein.

Annahme für Neuss und Umgegend

bei **Fräulein Geschw. Neumann.**

Dr. med. J. U. Hohl's

unfehlbar heilendes Blutreinigung-

pulver,

in 40jähriger Praxis erprobt.

Dieses leicht einzunehmende Präparat hilft unbedingt gegen

Gicht, Rheuma, Hautausschlag jeder Art, Geschlechts- und krebserkrank-

heiten, Nerven, offene Wunden; ferner gegen die so

gefährlichen Stropheln, böse Augen, Ohren, Nasen etc.

bei Kindern. Bestandtheile des Pulvers auf der Schachtel.

Zeugniß.

Ich bezeuge hiermit, daß eines meiner Kinder über ein

Jahr an einer Augenkrankheit, sowie an einem gefährlichen Ge-

schlechtsausschlag litt und von mehreren Ärzten ohne Erfolg be-

handelt wurde. Dasselbe wurde jedoch mittelst Anwendung eini-

ger Schachteln Pulver von Dr. J. U. Hohl schon in einigen

Wochen wieder vollständig gesund.

Oberwil, den 17. September 1890.

Hyron. Degen-Gutzwiller.

Die Echtheit obiger Unterfertigung ist bestätigt:

Oberwil, im September 1890.

S. Degen, Gemeindevorstand.

••• Preis per Schachtel Mk. 1.25 •••

Jede Schachtel trägt als geistliche Schutzmarke die Unterschrift

des Erfinders: J. U. Hohl, Dr.

Engros-Verkauf bei D. Dydenhoffs Nachf., Apoth., Köln

Zu haben: Volksapotheke in Trier und in allen übrigen

Apotheken.

Geflügelzucht- u. Fauna.

Thierschutzverein

Sonntag den 26. ds., Abds. 7 Uhr:

Monats-Verammlung.

T.-D.: Ballotage, Verloofung und

Ausstellungs-Angelegenheiten.

Der Vorstand.

Verein 68er.

Sonntag den 26. Februar 1893,

Abends 8 Uhr:

Monats-Verammlung

beim Kameraden Theodor Sticker.

Tages-Ordnung:

Wahl der Fahnencommission,

wozu Kameraden mit ihren Damen

freudlichst einladet

Der Vorstand.

Radan-Bund.

Heute Abend 8¹/₂ Uhr:

Musikalische

Abend-Unterhaltung.

I. Theil: Piano.

II. Theil: Forte.

Der Vorsitzende: Summa.

Speke Grefel.

Heute Abend: Rechnungsablage.

Büderich.

Sonntag den 26. ds., 4 Uhr:

Verammlung der Mathias-

Bruderschaft

bei Wwe. Casp. Spider.

Nach Altrath.

Sonntag den 26. ds., Abends 7

Uhr findet für die Mitglieder der

Carnevalsgesellschaft

Festessen

verbunden mit Unterfest statt,

wozu ergebenst einladet

H. Verhagen.

Bestverzinktes Geflecht in allen

Maßnahmen, Höhen und

Drahtstärken von 6 Pfg. das

laufende Meter und höher, bei

Abnahme von Rollen à 50

Meter mit Rabatt.

Verzinkten Stacheldraht,

Nahten u. verzinkten Pferd-

und Spalierdraht,

Verzinkte Spalierhaken und

Drahtspanner,

Verzinkte Gitter, Wägen, Zau-

geschöpfe u. Abfahrschiffe,

Verzinkte Wägelchen, Draht-

schlaufen und Binddraht,

alles in größter Auswahl em-

pfiehlt billigst

Wilhelm Josten Söhne.

Neueste Spazierstöcke

in größter Auswahl

zu billigen Preisen.

Jac. Breuer, Krämerstr. 7.

Gummibälle

in allen Größen zu den billigsten

Preisen.

on gros. an detail.

Jacob Breuer,

Krämerstraße Nr. 7.

Hierzu ein zweites Blatt u.

das St. Quirinusblatt.

Grefelderstr. 18, Neusser Möbel-Magazin u. Fabrik P. Löwen, Specialität: Braut-Ausstattungen. Nähe der Bahn.

zeugung seine Vorlage verteidigt, daß Freund und Feind ihm Beifall rief. Alle Parteien und Blätter waren darin einig, daß Gladstones Rede zu Gunsten der Vorlage bewundernswert sei. Jedoch bekämpften die Organe der konservativen Partei den Entwurf nach wie vor mit aller Erbitterung. Auch die Freie waren nicht ganz von dem materiellen Inhalt befriedigt. Neuerdings verlautet, daß Barnelliten und Antiparnelliten betriebs ihrer Stellung zur Vorlage sich einigten und gemeinsam ihre Zustimmung zum Entwurfe ausdrückten. Die antiparnellitische Partei sandte einen Aufruf zur Veranstaltung von Geldsammlungen für den Homerulefeldzug nach Amerika; in dem Aufrufe wird erklärt, daß die Partei die von Gladstone vorgeschlagene Verfassung als einen würdigen Abschluß der von Irland Jahrhunderte hindurch gebrachten Opfer annehme. In erster Fassung wurde die Homerulevorlage bereits angenommen. Hoffen wir, daß den Freie ihr Recht wird.

Aus Dr. Fliederstrauch's unpölitischer Klappe.

(Wochenplauderei.)

Was ist der Mensch, wenn seiner Zeit Gewinn, sein höchstes Gut nur Schlaf und Essen ist? Ein Vieh, nichts weiter. Der englische Dichter Shakespeare hat Recht; nur wenn der Mensch arbeitet, ist er ein Mensch; dann erfüllt er seinen Zweck. Essen, Trinken und Nichtstun hat noch Niemanden vernünftig gemacht. Die Arbeit aber adelt den Menschen. Wir können den Müßiggänger gut mit einem Baume vergleichen, dessen Glieder, die Äste und Zweige, sich arg in's Weite dehnen, gerade wie ein Faulenzer die langen Glieder von sich streckt. Da gibt's wohl zur schönen Frühlingszeit hübsche Blüten; wenn die Zeit der Reife, der Sommer kommt, dann entwickeln sich keine Früchte; und so ist der Baum unnütz wie der Mensch, der nicht Früchte einer Arbeit aufzuweisen hat. Ein Mensch, der nichts tut, als unsern Herrgott den Tag abstellen, stellt sich einmal nur zu einem niederen Leben bestimmt, das dem Menschen zu Ruß sein soll. Aber der Mensch, der seinen höheren Zweck nicht verfolgt, vernachlässigt zunächst das, was ihn zum Menschen macht, und bringt nicht einmal, wie das Vieh, der Menschheit Nutzen.

Sa, sagst Du, freunbl. Leser, arbeiten muß der Mensch schon, aber doch nicht „nur arbeiten“, sonst wäre er überhaupt bald ausgebeutet. Ja, gebe Dir unbedingt Recht. Der Mensch muß sich von seinen Anstrengungen erholen, damit er zu neuen Arbeiten fähig wird. Wie sich der Mensch nun erholen soll, darüber wollen wir heute einmal plaudern. Von allen Erholungsmitteln ist der Schlaf das beste. Wenn Körper und Geist noch so ermüdet sind, ein guter Schlaf und die Ermüdung ist geschwunden. Körper und Geist ruhen aus und gewinnen für den andern Tag neue Kräfte. Doch nicht jeder Schlaf bringt Erholung. Wie oft legen wir uns müde zu Bett und morgens zur Aufstehenszeit waren wir noch müder! Unser Schlaf war unterbrochen von Träumen und vielen Phantasien, wir waren uns hin und her im Bett, das Kissen wurde bald rechts, bald links gedreht und doch ein ruhiger Schlaf wollte gar nicht kommen. Die Ursache hierfür liegt zumeist in einem Uebelbefinden des Körpers. Einen kranken Körper flieht der Schlaf; andererseits kann man durchweg behaupten: Wer gut schläft, ist gesund. Zweitens, wo die ganze Welt an Nervenüberreizung leidet, gehört ein guter Schlaf zu den größten Seltenheiten. Ueberanstrengungen, körperliche sowohl wie geistige, besonders aber auch die Ausschweifungen aller Art führen Nervenüberreizung und damit Schlaflosigkeit herbei. Man hat sich also vor Ueberanstrengung zu hüten. Ein jeder wird es schon oft an sich erfahren haben, nach überlangen Märschen, nach übermäßigem Strapazen aller Art, nach zu angestrengtem Studium, was fortgesetzt wurde ohne erfolgende Unterbrechung, war die Nachtruhe dahin. Man lag in einem wenig erholenden Halbchlummer, in wirren Träumen verfallen, wie oft die ganze Arbeit. Auch die Ausschweifungen jeder Art rauben den gesunden Schlaf; dahin gehören alle üppigen Gelage, zu vieles Trinken, alle schlechten Begierden und Gedanken. Ganz besonders hüte man sich Abends, unmittelbar vor dem Schlafengehen, zu reichhaltig zu essen; dies hindert zuverlässig

am meisten die Nachtruhe. Am zuträglichsten ist etwa 2—3 Stunden vor dem Schlafengehen die letzte, und dann eine möglichst einfache Mahlzeit einzunehmen. Auch soll man besonders nicht unmittelbar vor dem Schlafengehen eifrig studieren und den Geist mit zu abstracten Gegenständen beschäftigen; dies führt eine hohe Ueberreizung herbei, die das ruhige Schlafen hindert. Am besten ist eine angenehme, gemütliche Unterhaltung zu führen; falls man am Tage viel gearbeitet hat, so ist es sehr anzurathen, sich etwas Bewegung zu verschaffen, so daß einige körperliche Ermüdung eintritt, bei der der Schlaf sich am ehesten einstellt. Man schlafe nie weniger wie 6 und bei gesundem Körper nie mehr wie 8 Stunden. Der Raum mangelte, ein Mehr über diesen Gegenstand zu sagen.

Die zweite Art der Erholung ist eine geeignete Körperpflege. Nun muß aber der Körper von den verschiedenen Menschen nach verschiedener Richtung hin gepflegt werden je nach ihrer Beschäftigung. Nehmen wir einen Gelehrten, der seinen Blick von den Büchern wegzuziehen kaum Zeit zu haben glaubt. Er vernachlässigt seinen Körper und dessen Kräfte ganz. Sehe man ihn einmal an, wie er zittert bei einem kalten Lüftchen, wie oft er von Jähwuth oder einem andern Uebel geplagt ist, wie er an Husten und Stichen leidet in der Brust, die er, nach Jäger oder Lehmann, mit dreifachem Wollenpanser bedeckt hält. Wahre Erholung wird ihm nur eine Körperpflege bringen, die möglichst Harmonie aller Körperkräfte herbeiführt. Also er muß sich abhärten in kalter Luft, im kalten Wasser; er muß recht oft in Gottes freie Natur hinausgehen und dort sich körperliche Bewegung verschaffen. Nehmen wir jetzt dagegen einen Soldaten; er marschirt die längste Zeit des Tages oder er turnt oder er widmet sich der Fecht- und Schießkunst. Sein Körper wird übermüdet, wir werden ihm nicht raten, sich noch außerdem viele körperliche Bewegung in freier Luft zu verschaffen; er mag Abends nach vollbrachtem Tagewerk der Ruhe pflegen, er braucht sich auch nicht sonderlich mehr abzuhalten, das Schaffen in freier Feinde, das Marschieren und Fechten bringt Abhärtung von selbst mit sich. Er bedarf auch einer ganz andern Nahrung wie der Gelehrte; dieser bedarf der Blut u. Organe bildenden sog. plastischen Nahrungsmittel (hierher gehören die stickstoffreichen Körper, z. B. Brod, Hülsenfrüchte, wie Erbsen, Bohnen, Feich) in weit geringerem Maße wie jener, der durch die angewandte Muskelkraft viel mehr Stoffe consumirt, die ersetzt werden müssen. Playfair (s. Knop: Agriculturchemie Bd. I pag. 810) unterscheidet 5 Kategorien von Personen:

I.	II.	III.	IV.	V.
Reconvallescent, der große Ernährungsbedarf braucht.	Mann im besten Bau und im Ruhe.	Mann bei mäßiger Bewegung. Erna 10 bis 30 b. 40 Km. Marsch Kilometer.	Mann, der sehr stark arbeitet. Marsch von 20 bis 40 Kilometer.	Mann, der sehr stark arbeitet. Marsch von 20 bis 40 Kilometer.

Diese Kategorien gebrauchen nun an plastischen Stoffen, in Gramm ausgedrückt:

56,70	70,87	119,47	155,92	184,27.
-------	-------	--------	--------	---------

Also ein Soldat auf dem Marsche wie V braucht nahezu dreimal soviel an plastischen Stoffen wie der Gelehrte, der sich überhaupt keine Bewegung gestattet. Neben den plastischen Stoffen bedarf der Mensch noch der stickstofffreien d. i. alle Kohlenhydrate; hierher gehören besonders Stärkemehl und Fett. Das Fett auf Stärkemehl zurückgeführt, so bedarf Kategorie I 6,6 mal so viel, II u. III 5,7 bezw. 5,2 u. IV u. V 4,8 bezw. 4,0 mal soviel hiervon d. i. stickstofffreie Substanzen, wie stickstoffhaltige (s. auch Knop'scher Bd. I S. 162). Aus dem Angeführten erhellt, wie sich der einzelne durch entsprechende Nahrungsaufnahme von seinen mehr oder minder großen körperlichen Anstrengungen erholen muß. Zur Körperpflege gehört dann besonders noch Beobachtung der körperlichen Reinlichkeit. Wärme und kalte Wäber können nicht genug empfohlen werden; die Hautthätigkeit wird durch diese angeregt. Der Schmutz verstopft die Poren der Haut und verhindert die notwendige Ausdünstung. Wie wichtig eine gesunde Haut ist, geht daraus hervor: wenn nur 1/3 der ganzen Haut etwa durch Verbrühung mit heißem Wasser funktionsunfähig geworden ist, muß nach medizinischen Autoritäten der Mensch sterben.

Die Erholung geschieht drittens durch Spiel und gesellschaftliche Vergnügungen bzw. Unterhaltungen. Durch Spiel erholt sich Klein und Groß von körperlichen Anstrengungen. Der angenehme Reiz des Spieles wirkt beruhigend auf überreizte Nerven. In ähnlicher Weise wirken die gesellschaftlichen Vergnügungen und Unterhaltungen, von welcher letzteren Jufeland (Makrobiotik pag. 325) treffend sagt: „Es sind diese höhern Genüsse und Freuden dem Menschen allein eigen und eine seiner würdigen Quellen der Lebensrestauration.“ Hierhin gehören auch alle Beschäftigungen mit den schönen Künsten, die weniger des Nutzens halber im Berufsleben, als der Kultur unserer Sinne wegen geschehen. Hierher gehört ferner die Betrachtung der Natur, ihrer Schönheiten und Wunder. Allezeit die größten Männer schöpften aus dem Studium der Natur, aus der Bewunderung ihrer Werke immer neue Kraft und Lebensweisheit. Diese kurzen Bemerkungen über die Art einer zweckdienlichen Erholung mögen genügen. Zum

Schlusse wollen wir bemerken, daß man auch in der Erholung leicht zu weit gehen kann.

Da gibt es Naturen, deren Abgott ihr Bauch ist; sie wohnen sich immer der Erholung bedürftig und fühlen sich unwohl, aber nur deshalb weil sie sich nicht mit einer gehörigen Arbeit beschäftigen; es sind geschäftige Müßiggänger. Man muß nie vergessen, daß man nur dann Erholung verdient, wenn man vorher gearbeitet hat. Ohne Arbeit wird jede Erholung zum Laster und zum Schaden. (Auf die so lebenden Menschen paßt das eingangs notierte Shakespeare'sche Wort.) Daneben gibt es heutzutage verkommene Schaaeren, die verlangen: „Brod und Spiele“, aber ohne das Gewünschte erarbeitet und verdient zu haben. Ohne Arbeit kein Gewinn. Wer aber redlich arbeitet, dem gibt auch Gott das tägliche Brod und Freude zum Genuße.

Und auch Götze hat Recht, wenn er sagt: „Des Lebens Mühe lehrt uns allein des Lebens Güter schätzen.“

Aus dem gelobten Lande.

Aus den Mittheilungen eines Begleiters der deutschen Karawane.

Der Berg Tabor und der See Tiberias. Es ist eine natürliche Erscheinung, daß man die Phantasiebilder der unerreichten Dinge aus dem Zusammenhange, was das Auge erreichen kann. So mußte in unseren Kinderjahren, als wir auf der Schulbank der Erzählungen vom Berge Tabor, und den Ereignissen, welche auf demselben geschehen, lauschten, dieser Berg die Gestalt des Drachengräßes, oder einer der anderen Ruppen des Siebengebirges annehmen. Nach unserer Vorstellung mußte der „sehr hohe Berg“ der Verklärung seine Schluchten, Klüftungen und Faden, seinen Wald und Quellenreichtum besitzen.

Wenn diese Vorstellung aus den Kinderjahren später durch Bilder und Darstellungen theilweise richtig gestellt war, so muß ich doch gestehen, daß ich mich zwar nicht enttäuscht, aber doch getäuscht fühlte, als ich von ferne zuerst des Tabor ansichtig wurde. Aus der Ferne erscheint der Berg so abgerundet, wie ein riesiger Sandhaufen, welcher durch einen heftigen Gewitterregen abgewaschen worden ist.

Wenn ich später von den Felsmassen des Tabor rede, so bemerke ich, daß solche die runde Form gar nicht hindern. In Palästina sind alle Berge, auch solche, deren Oberfläche aus kahlen Felsen besteht, von runder Form, so daß, wo es sich nicht um hohe Berggipfel handelt, die Kuppelform so Tage tritt. Wenn nun der Tabor umgedacht seiner einfachen runden Gestalt dennoch einen so großartigen Eindruck macht, so liegt dieses eben darin, weil seine Kuppe sich so gewaltig hoch, so unvermittelt und plötzlich aus der Ebene erhebt, und von anderen Höhenzügen fast ganz getrennt ist. So ist er so recht ein Bild der Verklärung unseres Heilandes, deren Geheimniß sich so plötzlich und unvermittelt über das demüthige Leben Jesu erhebt.

Je mehr man sich dem Berge nähert, um so mehr tritt der Baumwuchs, welcher ihn bedeckt, hervor. Der Berg trägt ein grünes Gewand, welches die Natur ihm gewoben. „Wald“ nennt man dieses hier zu Lande, hier wo man in seinen Anprüchen auf Baumwuchs schon recht bescheiden ist. Denke man aber ja nicht an die herrlichen Hochwälder unseres Vaterlandes. Die Bäume auf dem Tabor haben zwar starke Stämme, ihre Äste bilden aber kein zusammenhängendes Laubdach, wie unsere Wälder, und nur selten erheben sie sich soweit in die Höhe, daß ein Kletterer, ohne sich zu bücken, darunter wegzukommen kann.

Am Fuße des Berges liegt ein kleines Dorf, in welchem einst eine christliche Kirche stand, welche zu Ehren der zurückgebliebenen Jünger erbaut war. Jetzt wird dasselbe nur von Mohammedanern bewohnt. Nun begann der Aufstieg. Unser Dragoman hatte weislich nicht von den Schwierigkeiten des Weges gesprochen, da andererseits vielleicht mancher aus der Bissigkeit gesagt haben würde, den Aufstieg hoch zu Fuß mitzumachen. „Mit der Faust fest in die Wägen, das Pferd greifen“, rief er uns zu, und nun begannen das Klettern. Unsere Pferde bewährten sich prächtig und zeigten so recht, welche Schwierigkeiten ein echt arabisches Roß zu überwinden versteht.

Den in oben erklärtem Sinne waldigen Abhang hinan mußten die Pferde bald über glatte Felsflächen schreiten, bald hohe steile Stufen hinaufsteigen, im Felsad an abhülligen Gründen auf engem Pfade sich fortwinden — kurz es war ein Müß, welcher für den Zuschauer noch viel gefährlicher erscheinen mußte, als für den Reiter selbst. Dieser hatte seine ganze Aufmerksamkeit darauf zu richten, daß kein Ast seinen Fuß entführe und seinem Schadel einen Dornzettel hinterließ, über die scharfen Dornen mit seinem Kleide unliebbare Bekanntheit machten und er riskirte aus dem Sattel zu rutschen. Für alles Uebrige sorgte das treue arabische Pferd, welches ebenso sicher auf felsigen steilem Pfade, als im Sande der Wüste ist. Nach einer starken Stunde hatten wir die Höhe erreicht. Ich war der Erste einer, welcher oben war, und dankte Gott, als nach und nach alle wohlgehalten angelangt waren.

Am März ist, wie man erzählt, der Berg mit den schönsten Blumen bedeckt. Wir fanden nur noch grüne Kräuter im Schatten der Bäume. Die starke Luftströmung auf dem Gipfel des Berges erquickte uns nach dem heißen Müß; mehr noch die freundliche Aufnahme, welche wir im Gossyp bei den Söhnen des h. Franziskus fanden. Außer diesem Gossyp trägt die gebaute Verglässe eine Niederlassung griechischer Mönche, die Ruinen zweier Kirchen und Reste der alten Festungsmauer und des Grabens. In der vorchristlichen Zeit lag auf Tabor eine stark besetzte jüdische Stadt, welche Christus Antiochus der Große nur durch List einnehmen konnte.

Zur Zeit Christi und seiner Verklärung deckten wahrscheinlich nur Ruinen die Höhe. Da lag dem hl. Petrus der Gedanke am's „Götzen bauen“ erklärlicher Weise sehr nahe.

Im Jahre 67 nach Christus befestigte Flavius Josephus wiederum den Ort in vierzigstägiger angestrengter Arbeit; aber Flavius, der Feldherr Kaiser Vespasian's, nahm die Feste ein, nachdem er die Juden durch Christum Antiochus der Große nur durch List einnehmen konnte.

Schon zu Zeiten der h. Helena baute man auf Tabor drei Kirchen, statt der drei Hütten, welche Petrus nicht hatte bauen dürfen. Eines dieser Gotteshäuser erhob sich über der Stätte der Verklärung.

Die Kreuzfahrer fanden nur Trümmer. Die ruinenförmige Sand des Islams hatte alles zerstört. In der wechselvollen Zeit der Kreuzzüge folgte Wiederaufbau und Zerstörung bis im Jahre 1263 W-bars Kirche und Kloster niedergerissen ließ, und Allem ein Grab bereitet, aus welchem es erst in der neuen Zeit ruinenhaft aufzuerstehen sollte. 1873 begann man mit Nachgrabungen; man fand Reste einer Kirche und — wie ein Schriftsteller schon sagt — Steinchen von farbigen Mosaik glitzerten wie versteinerte Thränen im Schutt. Die Ruinen zweier Kirchen sind bereits bloß gelegt. Diejenigen der Verklärungskirche mit angebautem Kloster sind sehr ausgedehnt und lassen in ihren majestätischen Mauerflächen auf die Pracht der alten Gebäude schließen. Der Wiederaufbau würde ungeheure Summen beanspruchen.

Nebenbei haben die Franziskaner ein Kapellchen und ein kleines Gossyp. Man wies uns die Schlafstätten an und reichte erquickende Limonade. Die Sonne stand bereits im Westen als wir von den eben erwähnten Ruinen Abschied nahmen. Ein gemeinsames Gebet an dieser h. Stätte, an welcher einst Moses und Elias mit unserm Heiland andächtige Worte gewechselt hatten, wurde selbstredend nicht unterlassen.

Der vermag gebührend zu schildern, wie das Herz sich erweitert, wenn das Auge von dieser Höhe Galiläa überblickt! Unwillkürlich wird der Geist der Gegenwart entriekt und in längst vergangene Zeiten zurückverlegt. Nur das Rauhen des Windes, welcher an den Ecken der Ruinen sich bricht, in ihren Rissen sich fängt, nur das Rascheln des Laubes — sonst tiefe Stille, geheimnißvolle Ruhe, heiliger Friede weit umher. Das blaue Himmelzelt scheint sich höher zu wölben, weiter zu spannen. Wie im Traume langwährende geschichtliche Thaten in wenigen Minuten am Geiste vorbeiziehen, und geistlich weit von einander getrennte Ereignisse sich verknüpfen, so bilden die Bilder der Geschichte eine bunte Kette, welche unsere Einbildungskraft auf und ab rollt, verlornt und wieder löst, während der Blick die wüste Ebene durchwandert.

Dieses ganze Land ist geistlich; wie kein anderer Theil Palästinas ward es von den unzähligen, nur von Gott und den Engeln genährten Schritten des Gottmenschen nach aller Richtungen durchzogen. Galiläa war der bevorzugte Schauplatz der Lehren und Wunder Jesu.

Westlich von unserem Standpunkte verläuft der langgestreckte Carmel die Küste auf das Meer, welches nur an einer Stelle durch eine Einbuchtung, wie neuerer mit blauem Auge herüberblickt. Nördlich vom Carmel ist eine große Fläche des Meeres sichtbar. Im Norden lagern sich die schweren Massen des Libanon, mehr grün gefärbt, als die benachbarten Landstrecken. Seitwärts dahinter erhebt der große Hermon sein schneebedecktes Haupt. Fern im Osten begrenzt die Dschebel der Hauran den Horizont. Diese Dschebene verandert sich beim Jordan in helle Berggelände. Der Fluß selbst ist nicht sichtbar, da er sein Bett zu tief in das Felsengestein eingegraben hat. Aber vom See Nazareth lagert sich freundlich das Nordende entgegen und der Blick kann von da den Felsadlauf des Flusses eine Strecke weit verfolgen. Im Süden streben sich die Berge Gilboa vor; auch der Galiläa ist sichtbar, und der nicht ferne liegende kleine Hermon erhebt sich wirklich klein zu den Füßen des gewaltigen Tabor. Im Südwesten vereinigt sich der Carmel mit den Bergen Gilboa und schließt so den Rahmen des majestätischen Bildes.

Von den sichtbaren Ortschaften fällt besonders Safed auf, eine jener Städte, welche den Juden heilig sind. Man hält Safed für die Stadt, von welcher der Heiland sagte: „Die Stadt, die auf dem Berge liegt, kann nicht verborgen sein.“ Safed ist weithin sichtbar. Ein merkwürdiger Ort ist auch das am Fuße des kleinen Hermon liegende Endor, auf welches wir herabzusehen. Dort hin schlich sich Saul, die Feste über den Ausgang des Krieges zu befragen, und den Geist Samuels beschwören zu lassen. Nahe bei Safed liegt die weiße Kapelle der Franziskaner sichtbar. Nazareth aber liegt jenseits jenes Höhenzuges so verborgen, daß der Reisende es nicht eher zu Gesicht bekommt, als bis er die Grenzmarken der Stadt erreicht hat.

Die den Tabor umgebende Ebene ist der Schauplatz vieler Schlachten gewesen, ein gewaltiger Völkerleichenader. Zu den Zeiten der Römer kämpfte dort Barak und Gedeon. Saul stürzt dort mit den Philistern und starb auf der Höhe von Gilboa; Josias ward bei Magdoba bestet, Römer, Sarazenen, Kreuzfahrer trankten oft mit ihrem Blute den Boden dieser Ebene. Unter den Christen dieses Landes geht die Sage, nach welcher der Antichrist einst hier nach blutigem Klingen niedergelämpft werden, während der Engel vom Tabor herab durch schmetternden Felseneinsturz die Todten zum Gericht rufe.

Die kurzen Stunden, welche uns vergangen waren unter den belehrenden Erklärungen des freundlichen Franziskaners auf dem Gipfel zu verweilen und in den Ruinen umherzuwandern schloßen gar zu schnell. Die Sonne vergoldete im Scheiden die Höhenzüge; schließlich glühte nur noch das große Hermon's Schneefeld, u. nach wenigen Minuten umgab uns tiefe Nacht. Frühe am Morgen brachten die Priester der Karawane auf dem h. Berge das Gebet vor. Das unerwartliche Regensprogramm gestaltete uns nicht länger zu verweilen. Ein ständiger Nebel, welcher die Kuppe des Berges einhüllte, verdeckte unsere Foknung, noch einmal eine kurze Rundschau halten zu können.

Den steilen Weg bergab zu Pferde zurückzulegen, schien uns doch zu gewagt. Diese waren deshalb mit den Mäulern bereits vorausgeschickt, und machte die Gesellschaft zu Fuß den Abstieg. Die Jünger und Ausgelassenen mußten den Felsadweg abwärts, und ruhten im Schatten einer Steinmauer am Fuße des Berges, bis auch der Letzte der „Gewichtigeren“ unten anlangte. Der erste Theil der Ebene, welche wir nun durchritten, bot durch Pflanzungen und verschiedene Fruchtbaum eine Abwechslung, welcher dann eine baumlose Sandwüste folgte. Es wurde immer öder und heißer. Endlich zeigte sich wieder ein Baum, in dessen Schatten wir Rast und Stärkung nahmen.

Mit der Foknung bald den See Tiberias zu erreichen, wagten wir uns nach der kurzen Rast wieder in die glühende Sonnenhitze hinein. Unsere Foknung wurde nach einer kurzen Stunde auch erfüllt. Ein Hurrahruf von der Spitze des Berges verklärte den Nachkommenden, daß der Ausblick auf den See gewonnen sei. Wundervoll blau, wie ein untrübtes Auge, schaut er zu uns herauf, die wir hoch oben auf der Spitze der Höhe hielten, den ersten Eindruck in vollen Zügen in uns aufzunehmen.

Der gewaltige Bergfelsen, die steilen Abhänge, welchen vom Mai ab jede grüne Färbung fehlt, das Vermischen menschlicher Ansiedlungen — außer Tiberias und

Magdala gewollung — dies großartig erstreckt uns dagegen so noch das blaue Bild des Sees misch von tiefen. Man begann und schlechte die besten sollten die Füße nehen — Herbe wieherte auf, und beschloß wir in Tiberias. Die Beschau unserer Fahrt des Sees befindet einem späteren

Die barmherzige

Die hervorrückten barmherzigen Epidemie in Hölle ihre Anzeichen minderte, was die Belohnen der als das Lob der gerade in Saml einmal katholisch erkennen verließ. Ausbruch der Marier-Kranke stern zur Verfü Krankehaus ge die Raum für e (Vorzimmer) Verfüßtern am lichte großer Ba men zu können. zwei Schwestern Grauen Schweiß Anteil an dem mit, daß am 31. tenhaus sechs St. Joseph's-St. aus Hamburg ist Am 1. Sept. u. Allen Allgemein dann am 7. Sep. hause eröffnet w die Pflge. Nach Erreich Schwestern aus wien; ihre Pfl werden. Im ge an der Pflge d 21 von auswärt lau, Knecht her ten die ersten folgten bei fort und nach die in

Am wird auf dem Frühlings-Pf und Verkauf. Der Mar nicht erhoben. Neuf, d

Braun Am Montag d mittags 11 Uhr. Aus Nr. 1. 7. dem Meine (das nomiegebäude) an hausehalb öffentl 1. April ds. J. Die Bedingung Bureau einzuheben. Die am 20. v. Vermietung f. ordneten Verkau mitgt werden. Neuf, den 21. D

Immobilien Holz-2 zu B

Montag den 2. Mittags lassen die Erben Holzkapell und Kallen zu Bitten. Wirtin Woe. 3. männliche. Offe verlaufen: 1. 5 Mr 52 Mr. Kleinverbuung, neben Schöder, 2. 8 Mr 20 Mr. neben Schöder, ferner de jellen Nebenb. 24 Aren. je Buchen. Bet. Karten das Holz an Juthenb. Braun

Capit ist anwesend be Gredendroch.

Redaction

Die Pre
Preis
Das M

Nr. 4

empfehl

Neu-

billig

 erhalten ne
tung bis
unfere

 el
sowie den
Endlich,
prä
zum gol

Abonne
unseren Age
dieser Zeitun
Katholike

Redakti
Gr

Ne

Bleich r
auf 70 bis 1

An
Erzähl
An

57)

Am Abend
worth noch in
den Zimmer,
um auf ihren
ins Haus tret
erwartungsvoll
Aber die Schw
um ihm entgeg
"Ja!" rief
Ihre Stim
sich das unbel
ihrer in dem V
mächtig hatte.
und Furcht.
"Wie?" sag
Er trat auf
gleich mit einer
Schulter.
Du thätest
zu ihr. "Es ist
Ich hatte i
Dich zu erwart
wusste, daß ich
schlafe stets ruh
einmale gesehen
Weibe schwie
ihrer fältigen E
Dann entgegnet
"Besser schla
Ihr Frauen hab
wenigstens einig
Darauf beug
verlegen auf die
oder weniger B
verfehlte doch n
"Nun, da Du
thätest Du am
mich meine Arb